

Betreff:**Laufbus eine Alternative zum Elterntaxi?**

Organisationseinheit:

Dezernat V

40 Fachbereich Schule

Datum:

04.12.2023

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

08.12.2023

Status

Ö

In der Stellungnahme 17-05502-01 zu der Anfrage der FDP-Fraktion vom 02.10.2017 wurde angekündigt, zu gegebener Zeit erneut zu berichten. Vor dem Hintergrund der mündlichen Nachfrage im Schulausschuss vom 06.10.2023 von der FDP-Fraktion wird die Stellungnahme wie folgt ergänzt:

Zu Frage 1:

Bei einem Laufbus handelt es sich um eine Gruppe von Grundschülerinnen und -schülern, die jeden Tag einen vorher vereinbarten Weg (vergleichbar mit einer Buslinie) gemeinsam zur Schule gehen. Dabei schließen sich nach und nach an festgelegten Treffpunkten (vergleichbar mit Bushaltestellen) weitere Kinder an. Dies geschieht zu festen Zeiten (vergleichbar mit einem Fahrplan). Die Gruppe wird zumindest anfangs begleitet von einem oder mehreren Erwachsenen – in der Regel Eltern, Großeltern usw. (vergleichbar mit Busfahrerinnen bzw. Busfahrern). Diese Erwachsenen helfen in schwierigen Situationen. Sie erklären, warnen, ermutigen. Wenn sie der Meinung sind, dass die Gruppe auch allein sicher ist, kann die Begleitung enden.

Die Teilnahme an einem Laufbus ist auch aus Sicht der Verwaltung sehr sinnvoll:

- Kinder lernen, den Schulweg selbstständig zu gehen, dies fördert das Selbstbewusstsein.
- Das gemeinsame Gehen in der Gruppe Gleichaltriger ist motivierend und fördert die Kommunikation – zwanglos können Freundschaften erweitert werden.
- Auf dem Weg tanken die Kinder Sauerstoff und bewegen sich aktiv, sie kommen ausgeglichener in der Schule an und können konzentrierter am Unterricht teilnehmen.
- Nicht zuletzt werden die Eltern entlastet, die sonst im Rahmen ihrer Verantwortung für den Schulweg der Kinder jeweils einzeln ihre Kinder (insbesondere Schulanfänger und -anfängerinnen) begleiten.
- Der Verzicht auf Autos verbessert die Verkehrssituation vor den Schulen und leistet einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Die Gründung eines Laufbusses liegt in Verantwortung der Eltern. Mehrere Angebote stehen ihnen dabei zur Verfügung, z. B.:

- Mobilitätsbeauftragte der Grundschulen informieren an Elternabenden über Laufbusse und bieten Hilfe bei der Organisation, zum Teil auch die Organisation selbst an.
- Der Runde Tisch Sichere Schulwege Braunschweig hat einen Flyer entworfen. Dieser Flyer informiert und beinhaltet Anmeldebögen für Kinder und Begleitungen. Außerdem nennt er Links für weitere Informationen:

https://bildungsportal-niedersachsen.de/fileadmin/2_Portale/Mobilitaet/Dateien/Laufbus/Broschuere_Laufbus_fuer_Eltern.pdf

- Dem Runden Tisch Sichere Schulwege Braunschweig liegen Informationen vor, dass der Niedersächsische Turnerbund (NTB) gemeinsam mit örtlichen Turnvereinen Schulen anbietet möchte, die Begleitung von Laufbussen zu übernehmen. Der NTB möchte damit sein Projekt „3000 Schritte“ ausbauen:
Der NTB plant, gemeinsam mit Grundschulen Laufbusse zu initiieren und federführend zu betreiben. Dafür sollen die organisatorischen Rahmenbedingungen erarbeitet, Unterstützungsmaterialien erstellt und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und Transfer entwickelt werden. Neben Vorteilen für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und Schulen würden so auch positive Aspekte für die älteren Mitmenschen entstehen, welche die Laufbusse begleiten (Flyer des NTB im Anhang).

Kosten entstehen der Verwaltung bei Einführung eines Laufbusses bei den genannten Optionen nicht.

Zu Frage 2:

Es gibt sieben Grundschulen, die sich bereit erklärt haben, den Runden Tisch Sichere Schulwege Braunschweig bei seiner Arbeit zu unterstützen. Die Verwaltung hat diese Grundschulen nach ihren Erfahrungen mit Laufbussen gefragt:

- Zwei der sieben Schulen haben keinerlei Kenntnisse über bzw. Erfahrungen mit Laufbussen.
- Zwei Schulen haben das Projekt Laufbusse explizit angeregt, dennoch ist es nicht umgesetzt worden. Folgende Gründe wurden u. a. genannt:
 - Zu hohe Verpflichtung aus Sicht der Eltern
 - Zu wenig Zeit der Eltern
 - Unsicherheiten wegen der Umsetzung, z. B. „Was tue ich, wenn ein Kind nicht kommt?“
 - Gegenseitige Absprachen unter Eltern machen einen organisierten Schulweg überflüssig.
- Die anderen drei Schulen haben unter den Eltern kein Interesse wecken können für das Projekt Laufbusse, beobachten aber, dass Eltern sich absprechen und ihre Kinder gemeinsam oder abwechselnd zur Schule bringen.

Da es sich bei Laufbussen um eine von Eltern oder Vereinen organisierte Laufgemeinschaft handelt, wenden sich diese Eltern oder Vereine an die entsprechende Schule, wenn sie Unterstützung suchen. Die Verwaltung ist i. d. R. nicht involviert. Versuche, Information zu diesem Thema aus anderen Kommunalverwaltungen zu erhalten, waren deshalb erwartungsgemäß nicht erfolgreich.

Zu Frage 3:

Die Verwaltung nimmt am Runden Tisch Sichere Schulwege Braunschweig teil. Gemeinsam mit dem GUV, dem RLSB BS, der Polizei, dem ADAC, der Verkehrswacht, dem StER und dem SSR werden dort unter anderem Maßnahmen zur Reduzierung der Elterntaxen diskutiert. In diesem Rahmen wird aktuell das Projekt Hol- und Bringzonen durchgeführt. Das Projekt zeichnet sich durch eine aktive Begleitung von Seiten der vier beteiligten Schulen und deren Eltern aus. So wurde vor kurzem auf Betreiben dieser beiden Schulakteure eine Hol- und Bringzone verlegt, an zwei weiteren Schulen wird eine Verlegung diskutiert.

Zur Arbeit des Runden Tisches gehören hauptsächlich die Durchführung von Veranstaltungen und die Unterstützung von Schulen in ihren Maßnahmen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit.

Aktuell unterstützt der Runde Tisch die Verwaltung bei der Umsetzung des Pilotprojektes Schulstraßen. Es ist vorgesehen, dass gemeinsam Kriterien für die Auswahl von geeigneten Schulen erarbeitet werden. Die Verwaltung wird auf dieser Basis die Ausschreibung formulieren und an die Braunschweiger Schulen verschicken. Die Schulen können sich dann für das Projekt bewerben.

Dr. Rentzsch

Anlage/n:

Flyer 2023 WalkingBus – Projektskizze INFO

WalkingBus: Gesund und zu Fuß zur Schule



Die Idee

Der Schulweg zu Fuß fördert nicht nur die Bewegung, sondern wird auch sicherer und macht mehr Spaß, wenn Kinder ihn gemeinsam und begleitet zurücklegen. Ganz nebenbei werden Umwelt und Klima geschont und es entsteht ein verstärktes Nachhaltigkeitsbewusstsein bei Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen. Hier setzt das Projekt „WalkingBus“ an. Von einem oder mehreren Erwachsenen begleitete Schülergruppen laufen wie ein Linienbus nach Fahrplan feste „Haltestellen“ an. So füllt sich nach und nach der „WalkingBus“ und bringt die Jungen und Mädchen sicher zur Schule.

Projektstart
01. Juni 2023

Geplante Laufzeit
bis zum 31.05.2027

Weitere Informationen unter:
WalkingBus.NTBwelt.de

Die Vorteile

Die vielseitigen positiven Effekte des „Zu Fuß zur Schule Gehens“ stehen dabei im Vordergrund. Dies sind neben der Sicherheit auf dem Schulweg, besonders gesundheitliche und lernförderliche Aspekte, die Reduzierung des Verkehrsaufkommens und damit auch unmittelbare positive Auswirkungen auf Umwelt und Klima.

Grundschulkinder sollten den Schulweg – wo immer möglich – nicht im elterlichen Auto, sondern zu Fuß zurücklegen.

Das Projekt „WalkingBus“ bringt Kinder in Bewegung, fördert ihre Selbstständigkeit und Kommunikation und lenkt ihre Konzentration auf den Unterricht. Auch für die Eltern ist ein Walking Bus von Vorteil: sie werden entlastet, da sie nicht mehr jeden Morgen und jeden Mittag selbst den Transport ihrer Kinder organisieren müssen.

Durch den geringeren Bring- und Holverkehr per PKW reduziert sich das Verkehrsaufkommen vor den Schulen was unter anderem zur Reduktion von Feinstaub und CO2 beiträgt.

Das Projekt

Die niedersächsischen Turnvereine bieten mehr als nur reines Sporttreiben in den Turnhallen. Sie bilden eine wichtige gesellschaftliche Säule für alle Gesellschaftsgruppen jeden Alters. Um die Vereine in ihrer Verantwortung zu stärken und um diese Rolle weiter zu etablieren, initiiert der NTB mit all den Stärken seiner Turnvereine das Projekt WalkingBus Niedersachsen.

Der Niedersächsische Turner-Bund motiviert und unterstützt seine Turnvereine, einen WalkingBus gemeinsam mit den örtlichen Grundschulen, der Kommune und weiteren Partnern vor Ort zu initiieren und federführend zu betreiben.

Dazu werden die allgemeinen organisatorischen Rahmenbedingungen erarbeitet, überprüft und abgesichert und den Projektpartnern erörtert. Es werden ergänzend Unterstützungsmaterialien erstellt und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und Transfer entwickelt, um die Initiative niedersachsenweit zu etablieren

Neben den Vorteilen für Schüler*innen, Eltern und Schulpersonal entstehen auch positive Aspekte auf die Bevölkerungsgruppe der älteren Mitmenschen. Diese haben im Rahmen der WalkingBusse die Möglichkeit des begleiteten Einstiegs in ein gesellschaftliches Engagement.

Für die Vereine ermöglicht sich somit eine hervorragende Einstiegsmöglichkeit für ältere Engagierte in ihrem Verein. Ein nicht zu vernachlässigender Aspekt sind ebenso die positiven Auswirkungen auf Klima und Umwelt. Diese Effekte und der Themenkomplex Umwelt, Klima, Nachhaltigkeit und Gesundheit (UKN + G) können begleitend vermittelt werden, um so eine nachhaltige Sichtweise bei allen Beteiligten entstehen zu lassen und zu verstärken.

Unsere Vision

Im Jahre 2030 arbeitet jede niedersächsische Grundschule (2019: 1609 Schulen) mit dem örtlichen Turnverein zusammen und nutzt ihn als Dienstleister für einen WalkingBus. Jedes Kind mit entsprechendem Schulweg hat die Möglichkeit, zu Fuß zur Schule zu gehen (begleitet im WalkingBus).

Unsere Ziele

- Schaffung von Handlungssicherheit und Klärung rechtlicher Hintergründe für unsere Vereine
- Erstellung von Materialien für die Implementierung und nachhaltige Durchführung von WalkingBussen
- Gewinnung von Partnern zur Unterstützung der Turnvereine vor Ort
- Unterstützung und Begleitung bei der Initiierung und Etablierung der WalkingBusse vor Ort
- Schaffung von zusätzlichen täglichen Bewegungsmöglichkeiten für Grundschulkinder
- Beitrag zu den UKN-Zielen und Sensibilisierung der Grundschulkinder dafür

Partner

Gesetzliche Krankenversicherer (GKV) – priorisiert als Gruppe, alternativ als Kooperationsprojekt mit einer Krankenkasse
 Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover (GUHV)
 Niedersächsisches Kultusministerium
 Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
 Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung - Schulwegsicherung
 Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
 Polizei Niedersachsen
 Freiwilligenagenturen
 Verkehrswachten

Ressourcen

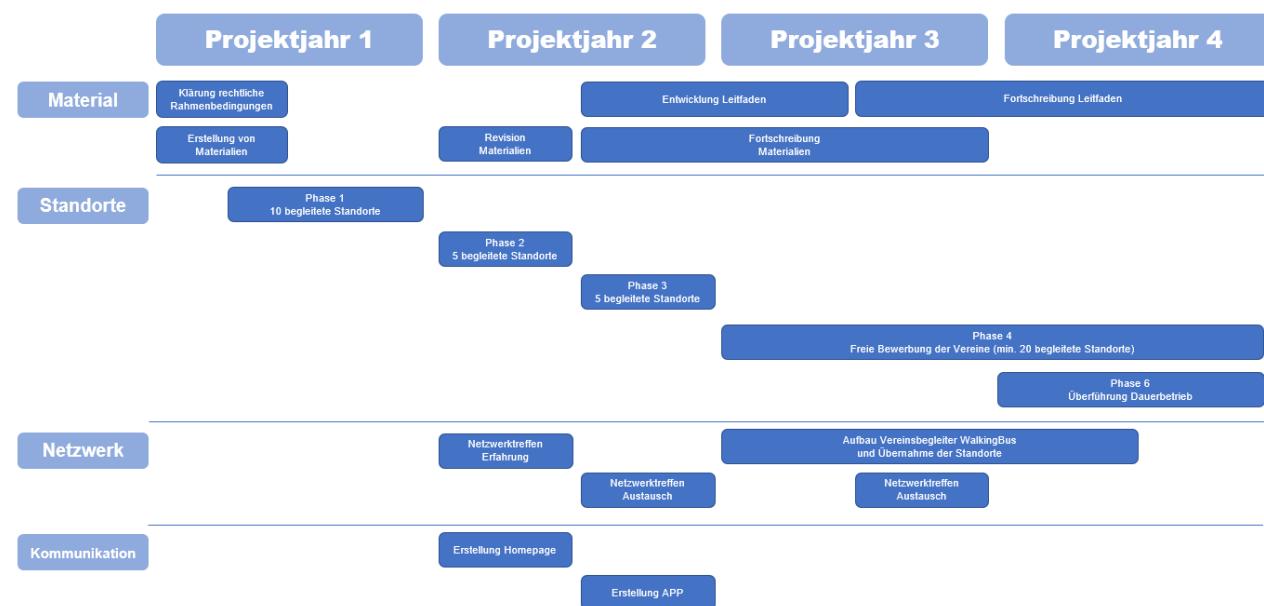
Der NTB ist in dem Flächenland Niedersachsen mit seinen Mitgliedsvereinen sehr gut aufgestellt. Rund 2800 Turnvereine verteilen sich auf die gesamte Fläche des Bundeslandes.

Die im Projekt geplante persönliche Vor-Ort-Betreuung der Turnvereine ist eine wichtige Gelingensbedingung für die nachhaltige Erreichung der Projektziele. Für die Projektmitarbeitenden fallen somit neben der konzeptionell-organisatorischen und beratenden Arbeit und auch Fahrzeiten für die Vor-Ort-Betreuung der Turnvereine an. Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten haben gezeigt, dass zwei Mitarbeitende (1,5 Personalstellen) für die Erstellung der notwendigen Materialien sowie der Initiierung und Begleitung von Pilotregionen/-vereinen notwendig sind. Sachkosten fallen hauptsächlich im Bereich der Digitalisierung, Gestaltung und Erstellung von Materialien und Unterstützung der Vereine an.

Projektplan

Nach der Erstellung erster Materialien und Abklärung sämtlicher Rahmenbedingungen zu Beginn des Projektzeitraumes erfolgt eine erste Phase der Etablierung mit einer begrenzten Anzahl von Vereinen auf der Grundlage einer zu entwickelnden Vorgehensweise zur Implementierung des Walking-Busses. Mit den Erfahrungen dieser Phase werden Materialien und Vorgehensweisen überprüft und in weiteren Phasen erprobt und fortgeschrieben. Mit zunehmender Zahl der Standorte werden aufbauend Vereinsbegleitungen projektbezogen geschult, welche mittels eines zum Projektende erstellten Leitfadens eigenständig einen WalkingBus in Vereinen aufbauen und etablieren können.

Im weiteren Verlauf erfolgt dann der zunehmende Aufbau der Netzwerkstruktur und die projektbezogene Schulung der Vereinsbegleitungen.



Idealtypischer Ablauf Intervention

Die Intervention direkt in den Pilotvereinen erfolgt grundsätzlich nach demselben Schema. Neben Unterstützung der vereinsinternen Prozesse und Kommunikation wird der Verein bei Kommunikation und entstehenden Kooperation mit der Schule bis zur Initialisierung des WalkingBus begleitet. Nach einem definierten Zeitraum erfolgt eine begleitete Revision unter Beteiligung aller lokalen Akteure. Im Laufe des Prozesses werden die Pilotvereine zu einem Netzwerk zusammengefasst um etwaige Ideen, Herausforderungen und Lösungen untereinander auszutauschen.

